



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegweiser durch das Weserbergland

Görges, Ernst

Hameln, 1902

VII. Dampfschiffahrt v. Münden n. Hameln.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27625

In ihr Sammlung von alten Gefässen, Waffen u. dgl.: Grabkapelle des Kurfürsten Wilhelms I. Schöne Aussicht von dem Turme. Besichtigung durch den Castellan.

Man gelangt zur Wilhelmshöhe entweder zu Fuss in der schnurgeraden, an den Dörfern Wehlheiden u. Wahlershausen vorüberführenden Lindenallee (1 St.); oder mit Eisenbahn bis zur Station Wilhelmshöhe (tägl. 10 Züge in 8 Min.) und von hier zu Fuss in 20 Min.; oder mit der Strassenbahn (s. oben); oder mit der Droschke (besonderer Tarif); zu empfehlen ist auch der Weg zum Herkules durch das Druselthal.

Die Wasserkünste springen am Himmelfahrtstage, am 2. Pfingsttage und vom ersten Sonntag des Monats Mai bis Ende Oktober an jedem Sonntag und Mittwoch von 3¹/₂ Uhr an etwa 1 St.; doch fallen Mittwoch vor Himmelfahrt und der erste Pfingsttag aus. Eintritt frei. Nur für die Besichtigung der inneren Schlossräume, der Löwenburg und für die Besteigung des Octogon wird ein Trinkgeld gegeben. Wer die Wasser gehörig sehen will, thut gut, sich zur rechten Zeit unter dem Octogon aufzustellen und von hier dem Laufe der Wasser bis unten zu folgen.

Gasthöfe: Grand Hotel Schombardt unweit des Schlosses, Hotel Pensionshaus, Hotel Ridinger Schloss, Hotel Schloss Weissenstein, am Bhf. Wilhelmshöhe, Privatpension in vielen schön gelegenen Villen. Mehrere Kuranstalten auf Wilhelmshöhe: Kur- und Wasserheilstalt des Dr. Greveler, Gossmanns Naturheilstalt, Dr. Wiederholds Kuranstalt, Dr. Gregers Kuranstalt (Zander-Institut).

Wer es irgend einrichten kann, verwende für die Wilhelmshöhe wenigstens einen ganzen Tag, um recht alles geniessen zu können, was Natur und Kunst hier bieten. Vom Casseler Verschönerungs-Verein ist durch Anlage von Wegen, Wege-Bezeichnungen, Errichtung von Schutzhütten und Aussichtstürmen viel zur Aufschliessung des Habichtswaldes geschehen. Hier sei nur noch auf die Fuchslöcher (Aussicht), die elf Buchen (Aussichtsturm), das Ahnathal, den Aussichtsturm auf dem Hohen Gras hingewiesen. Näheres findet man bei Haupt, Führer durch Niederhessen.

VII. Dampfschiffahrt von Münden nach Hameln.

Die Fahrt ist bei angenehmem Wetter selbst ohne Unterbrechung zu empfehlen, obgleich sie 10¹/₄ St. dauert. Denn die Landschaft bietet viel Abwechslung, die Schiffe sind behaglich eingerichtet, und für vortreffliche Verpflegung ist durch eine gute Restauration gesorgt. Auch erfolgt die Abfahrt der Schiffe jeden Morgen zu bequemer Zeit, um 8¹/₄ Uhr.

Bei der Abfahrt von Münden sieht man noch eine kurze Zeit die Werra und Fulda und die zwischen ihnen liegende Stadt. Bald aber erblickt man in dem allmählich enger werdenden Thal nur noch den Wasserspiegel der Weser, die schönen Waldwände der r. und l. meist schroff aufsteigenden Höhenzüge: des Bramwaldes r., des Reinhardswaldes l., und neben dem Fluss einzelne Ortschaften,

freundlich umgeben von grünen Wiesen und Feldern. L. bleibt die grosse Reisschälmaschine, dahinter der Hafen von Münden liegen.

R. verfolgt man noch eine Zeit lang die um den Andree sich herumwindende Bahn, bis sie in dem Tunnel verschwindet. Fast das ganze Thal bis Carlshafen hin war früher im Besitz von Klöstern und Bistümern. Jetzt gehört das r. Ufer zur Prov. Hannover, das l. zur Prov. Hessen. Doch greift unterhalb Mündens Hannover auf das l. Weserufer hinüber, unterhalb Bursfelde Hessen auf das r. — R. das kleine Dorf Gimte; etwas unterhalb l. Hilwartshausen.

Dort wurde im 10. Jahrh. ein Nonnenkloster gegründet, das von Otto I. zu einer königlichen Abtei erhoben und mit bedeutenden Rechten ausgestattet wurde. In der Reformationszeit wurde das Kloster aufgehoben. Durch Tilly soll die alte prachtvolle Klosterkirche zerstört sein. Jetzt Kloster-Pachtung.

Gegenüber liegt r. das zu Hilwartshausen gehörige Vorwerk Eichhof. — Weiter unterhalb (besonders schöner Blick) l. Vaake, dann l. der hessische Flecken **Veckerhagen** (Haltestelle der Dampfschiffe) mit Hüttenwerk am Walde, hinter ihm die bewaldete Basaltkuppe des Staufenberges (426 m); gegenüber r. Hemeln (hannoversch). Bei der nächsten Biegung des Flusses erblickt man r. auf halber Höhe einen aus dem Walde hervorragenden Turm (beinahe 24 m hoch). Es ist der letzte Rest der vermutlich zum Schutze des nahen Klosters Bursfelde angelegten alten Bramburg, die schon im 13. Jahrh. erwähnt wird.

1458 wurde sie, da von ihr aus überaus lästige Wegelagererei getrieben wurde, vom Herzog von Sachsen mit seinen Verbündeten nach tapferer Verteidigung erstürmt und ausgebrannt. Aber erst später soll sie aus demselben Grunde zum zweiten Male gestürmt und völlig zerstört sein.

Der Bramwald fällt hier in bewaldeten Ausläufern, die durch tiefe Thäler von einander getrennt sind, bis zur Chaussee ab. Weiter unterhalb liegt, von einigen Arbeiterwohnungen umgeben, r. eine Glashütte, und etwas weiter r. **Bursfelde** (Haltestelle) an der Mündung der Nieme in die Weser. (Gasthof und Sommerfrische „Zur Klostermühle“).

Hier gab es vor mehr als 1000 Jahren einen Herrnsitz, der einem Herrn von Gieselwerder gehörte; und 852 hielt Ludwig der Deutsche hier eine 6 Tage dauernde Gauversammlung der Sachsen ab. Kurz vor 1100 wurde hier ein Benedictiner Mönchkloster gegründet (von dem Grafen Heinrich d. Dicken von Northeim) und mit Mönchen aus Corvey besetzt. Doch geriet es infolge von Fehden so in Verfall, dass schliesslich nur noch ein Mönch in ihm vorhanden war. Da gelang es bald nach 1433 zwei energischen Äbten, das Kloster wieder zu Ansehen zu bringen; sie wussten ein geregeltes Klosterleben und eine tüchtige Wirtschaftsführung

wieder herzustellen, und es wurde bald Bursfelde ein Vorbild trefflicher Klosterzucht und Mittelpunkt der sogen. Bursfelder Union u. Congregation, der zuletzt fast alle Benedictinerklöster in Deutschland beitraten. 1542 trat der damalige Abt zur protestantischen Konfession über, und aus dem Kloster ward ein Pachtgut.

Sehenswert ist die von aussen unscheinbare **Klosterkirche**. Es ist eine interessante dreischiffige romanische Basilika mit Balkendecke aus dem 11. Jahrh., in ihrer kleineren Osthälfte 1846 wieder hergestellt und dem Gottesdienste überwiesen. An der Wiederherstellung des anderen Teils der Kirche wird gearbeitet. Hier verlassen die das Schiff, welche den freundlich gelegenen Luftkurort Lewenhagen aufsuchen wollen; s. T. 98, No. 14. L. ein Vorwerk, Bursfelde gegenüber und zu ihm gehörig. Weiter unterhalb l. einige Bauernhöfe: Weissehütte, und nicht weit davon Gottstreu. Wenig weiter r. das hessische Oedelsheim (Haltestelle), l. Gieselwerder (davor bildet die Weser eine Insel); dann r. Lippoldsberg.

Lippoldsberg hat seinen Namen von einem Erzbischof Luitpold von Mainz, der an der Stelle, wo ein Kampf zwischen Sachsen und Franken stattgefunden hatte, eine Kapelle errichtete. 1088 wurde hier ein Benedictiner Nonnenkloster gegründet, das den Grund zu dem blühenden Flecken legte. Später wurde es in eine hessische Domäne verwandelt.

Sehenswert ist hier die herrliche **Kreuzkirche**, die kürzlich erneuert und am Chor mit Wandmalereien versehen ist. Hier bei der Mündung der Schwülme (r.) endet der Bramwald und beginnt der mächtig sich erhebende **Solling**. Da, wo die Weser durch das vorspringende Gebirge zu einem starken Bogen nach W. und SW. gezwungen wird, liegt r. Bodenfelde (Haltestelle), Station der Bahn Northeim—Ottbergen, ein hannoverscher Flecken, der Sage nach schon um 800 vorkommend. Die Kirche ist mit Ausnahme des alten Turmes ganz neu.

Nach der ersten Windung des Flusses l. Gewissenruh (s. T. 96), r. Wahmbeck; nach der zweiten r., ziemlich nahe der Weser, die Bahn Northeim—Ottbergen mit Tunnelloch; weiterhin l. **Carlshafen** (Haltestelle) mit den steilen Felsen der **Juliushöhe** darüber, r. der Bhf. und dicht hinter demselben die hannoverschen Klippen (neue Brücke).

Nach einer neuen Wendung des Flusses l. das alte **Herstelle** (s. T. 82, Haltestelle), Würgassen (beide westfälisch). Der Strom nimmt jetzt eine N. Richtung an; seine Ufer werden flacher, das Thal breiter. Hier liegt die

westfälische Stadt Beverungen l., der hannoversche Flecken Lauenförde r., einander gerade gegenüber.

Beverungen (Haltestelle), nach dem kleinen dort mündenden Fluss Bever so genannt, war eine alte Besitzung des Klosters Corvey, wo letzteres in Gemeinschaft mit Paderborn 1332 eine Burg erbaute. 100 Jahre später erhielt der Ort städtische Gerechtsame. Der Ort mit 2180 E. ist Station der Bahn Holzminden—Scherfede. Lauenförde, einst dem Grafen von Dassel gehörend, kam zu Anfang des 14. Jahrh. an das Haus der Welfen. Es befand sich hier eine Burg, von der aber Reste nicht mehr vorhanden sind. Der Ort ist Station der Bahn Northeim—Ottbergen.

Etwas unterhalb Lauenförde wird das r. Ufer braunschweigisch, während das l. westfälisch bleibt. R. läuft ganz nahe der Eisenbahndamm. Die Abhänge des Sollings sind hier hoch hinauf bewirtschaftet. Es folgen r. Meinbrexen, l. **Blankenau** mit seinem auf einer waldbewachsenen, das schöne Thal beherrschenden Höhe liegenden stattlichen Schloss.

Auch hier wurde, vielleicht schon im 13. Jahrh., von Corvey eine Burg angelegt. Sie wurde später verpfändet und war lange im Besitze der Herren von Falkenberg, von denen besonders einer, der Verteidiger Magdeburgs, der bei der Erstürmung der Stadt durch Tilly den Heldentod starb, rühmlichst bekannt ist. (Ein Bruder des letzteren, der es mit den Kaiserlichen hielt, soll in der Schlacht bei Lützen Gustav Adolf zuerst schwer verwundet haben). Von der alten Burg sind nur noch Trümmer vorhanden. Die jetzigen, als Amtshaus dienenden Gebäude wurden 1606 erbaut. Vor dem Orte her führt die erwähnte Bahn.

Gleich unterhalb Blankenau's die stattliche, auf 10 Pfeilern ruhende **Brücke** der Bahn Northeim—Ottbergen. Etwas l. vom Flusse führt diese Bahn über die Bahn Holzminden—Scherfede hinweg. Nun folgt l. **Wehrden** (Haltestelle), Station der beiden genannten Bahnen, mit einem Metternichschen Schloss, neben welchem sich ein alter runder Turm (schöne Aussicht) befindet. Dahinter erhebt sich der Wildberg, auf dem ebenfalls noch Trümmer einer alten Corveyschen Burg liegen. R. das kleine Feldelsen und dahinter auf der Höhe vor dem Sollinger Wald, malerisch gelegen, **Fürstenberg** (s. T. 82, Haltestelle). Unten am steilen Abhang Steinbrüche. Gleich dahinter eine zweite auf 7 Pfeilern ruhende **Eisenbahnbrücke** (Holzminden—Scherfede). L. ein weites Thal, an dessen r. Seite der Ziegenberg und der Brunsberg liegen. Durchflossen wird dieses Thal von der Nethe; die unweit Godelheims l. mündet. R. Boffzen. Hier übersieht man das breite Weserthal bis zum fernen Vogler; in demselben Höxter und Corvey mit ihren Türmen; dahinter l. der Weinberg mit seinem Wartturm. Bei Boffzen wird l. von Höxter der Köterberg sichtbar.

L. **Höxter** mit seiner Brücke (Haltestelle); s. T. 81. Etwas weiter hinunter l. **Corvey**. Hier wieder beide Bahnen unmittelbar an den Ufern; die Bahn Holzminden—Ottbergen führt hier auf einer **Brücke** von 4 Bogen über die Weser (dritte Eisenbahnbrücke auf kurzer Strecke). R. reicht der Sollinger Wald in steilem Abhänge bis an die Bahn heran. Hier r. oben der Steinkrug (Whs.). Weiter unterhalb r. Lüchtringen mit stattlichem Turm, westfälisch; hier greift wieder das Westfälische auf das r. Ufer hinüber, das ehemals zu Corvey gehörte. Die Weser macht hier bedeutende Krümmungen. Man fährt geradezu wieder auf Höxter zurück, und der Turm von Holzminden ist lange sichtbar, ohne dass man ihm näher kommt. L. eine Ziegelei, daneben ein Vorwerk Nachtigall. Dann l. Tohnenburg und etwas zurückliegend Albaxen. Von hier direkt auf **Holzminden** zu r., hinter dem in der Ferne die Spitze der Homburg erscheint; s. T. 87.

Eine Brücke verbindet Holzminden (Haltestelle) mit dem etwas zurückliegenden Stahle am l. Ufer. Nun dicht unter dem Kiekenstein und den Heinser Bergen hin. R. zurückliegend Bevern. Die Weser windet sich von hier in vielen Krümmungen durch das Muschelkalkplateau. Es beginnt hier der landschaftlich bedeutendste Teil des Weserthals. R. Forst, l. Heinsen; ersteres Dorf braunschweigisch, letzteres hannoversch. Gleich hinter Heinsen reizender Blick auf Polle. L. **Polle** (s. T. 80, Haltestelle); gegenüber r. das Vorwerk Heidbrink. Dann l. Brevörde. Kurz vor der Fähre bei den Kalköfen **besonders schöner Blick** auf Polle und das Gebirge. R. Brille und Reileifsen. Nach einer neuen Biegung l. Grave (braunschw.), und gleich unterhalb die malerischen Felsen mit der **Stein- oder Teufelsmühle** (Haltestelle), der r. Dölme gegenüber liegt (s. T. 80). Unterhalb r. die Felswand des Breitensteins. Dahinter r. Rühle (Haltestelle), l. Pegestorf. Nun r. die steilen Abhänge des Voglers bis Bodenwerder; r. oben die Königszinne auf dem Vogler (S. T. 80). Nachdem wir eine Brücke passiert haben, die **Bodenwerder** l. (Haltestelle) mit einigen Fabrikgebäuden und Häusern r. verbindet, gelangen wir zu der neuen Eisenbahnbrücke mit ihren hochgeschwungenen Bogen (r. Haltestelle Bodenwerder-Linse) der Bahn Emmerthal-Vorwohle. R. erhebt sich steil der Eckberg, von dem wiederholt bedeutende Steinmassen

herabgerutscht waren, so dass man sich genötigt sah, zur Vermeidung schweren Unheils das mit Sturz drohende Gestein abzutragen; l. liegt, unmittelbar an Bodenwerder stossend, das braunschweigische Dorf **Kemnade** (Frauengemach).

Hier war früher ein reiches Benedictiner Nonnenkloster, dessen Ursprung auf die Zeit Ottos I. zurückreicht. Es kam später unter die Herrschaft des Abts von Corvey und wurde 1541 aufgehoben. Die alte Klosterkirche, eine Kreuzkirche, eine der ältesten an der Weser (aus der Mitte des 12. Jahrh.), ist kürzlich erneuert (Meldung bei dem neben der Kirche wohnenden Küster), beträgt aber etwa nur $\frac{2}{3}$ des ursprünglichen Ganzen.

Weiter unterhalb wird das fruchtbare Thal breiter, obgleich die Berge, zum Teil schön bewaldet, an einigen Stellen wieder dicht an den Strom herantreten, zuerst r. der Heyer Berg. Dabei bleibt der Blick stromaufwärts auf den mehr und mehr zurücktretenden Vogler und Eckberg, zwischen denen etwas vom Ith sichtbar wird, besonders schön. Nun r. Daspe, gegenüber l. Hehlen (Haltestelle). Beide Dörfer braunschweigisch.

Das wohlerhaltene Schloss, der gräflichen Familie von Schulenburg gehörig, bildet ein mit 4 Türmen (2 inneren achtseitigen und 2 äusseren runden) versehenes regelmässiges Viereck und ist noch von einem Schlossgraben umgeben, über den in SW. eine Brücke führt. Im inneren Hofe eingemauert der Grabstein des 1589 verstorbenen Erbauers. Im Schlosse der sehenswerte Rittersaal mit mehreren Trophäen des tapferen Reichsgrafen Johann Mathias von Schulenburg, die er in venetianischen Diensten bei der berühmten Verteidigung von Korfu 1716 den Türken abnahm. Neben dem Schlosse ein schöner Park. In Hehlen eine bedeutende Lederfabrik und Papierfabrik.

Hier tritt wieder l. das Gebirge mit seinem schönen Walde dicht an die Weser heran, nur zu der Chaussee und der Kleinbahn Emmerthal-Bodenwerder Raum lassend. Bald sehen wir r. das Dorf Hajen. Auf beiden jetzt ausschliesslich hannoverschen Seiten treten nun die Berge mehr zurück. Dafür hat man aber über grüne Wiesen und Felder hinweg einen weiten Blick auf die Höhenzüge auf allen Seiten. L. taucht hinter Bäumen der Flecken Grohnde auf (Haltestelle).

Dicht an der Weser liegt die Domäne (früher Burg); noch jetzt Spuren von Wall und Graben; das Hauptgebäude zeigt noch heute die Form eines Schlosses. Ein Denkstein, welcher sich an dem neben der Kapelle belegenen Thie befindet, erinnert an das blutige Treffen im Jahre 1421. Die romanische Kirche ist von 1845—1847 erbaut.

Unterhalb Grohndes werden die Berge bei Hameln sichtbar, insbesondere der **Klüt** mit dem **Klüturm**. Hier

bekommt man wohl Reiher, auch wilde Enten zu sehen. R. liegt Latferde, grossenteils hinter Bäumen versteckt.

Hier waren die von den Schiffen früher so gefürchteten Latferder Klippen. Nachdem vor einigen Jahren das Flussbett am l. Ufer um 20 m breiter gemacht und vertieft ist, bietet der Fluss auch hier eine hinlänglich tiefe und breite Fahrstrasse.

Malerisch wird wieder die Landschaft etwas weiter unterhalb, wo r. der Bückeberg dicht an die Weser tritt (davor die Häuserreihe von Hagenohsen) und l. die Dörfer Kirchohsen (Haltestelle) und Emmern, mit der Zuckerfabrik und dem Bhf. Emmerthal dazwischen, lang an der Weser sich hinziehen (s. T. 32).

Kirchohsen, wahrscheinlich die Villa Osen, wo Heinrich IV. am 19. Juli 1103 für das benachbarte Kloster Fischbeck eine Urkunde ausfertigte. Nach der Sage hat Karl der Grosse eine Kirche zu Ohsen gegründet; die jetzige gehört dem Ausgange des Mittelalters an.

Hagenohsen, jetzt ein Pachthof, in alten Zeiten ein Schloss der Grafen von Everstein. Reste der alten Feste sind noch vorhanden. Zu denselben gehören noch 2 Türme; von ihnen gilt der höhere in der Sage für den Aufenthaltsort Wittekinds; der niedrigere (mit gewaltigen Bruchsteinmauern) heisst jetzt „das schwarze Laster“.

Die beiden Dörfer werden mit einander durch die eiserne Valentini-Brücke (so nach dem früheren Landrat des Kreises Hameln genannt) verbunden (ein Bogen überspannt die eigentliche Weser, je einer die Niederung auf beiden Seiten). Ein wenig unterhalb die Eisenbahnbrücke (Hameln-Altenbeken) mit ihren 4 Spannungen. Nun gerade auf den Ohrberg zu. Etwas unterhalb der Brücke mündet l. die vom Teutoburger Walde herunterkommende Emmer, nachdem sie in viel gewundenem Laufe durch ein liebliches Thal an Pymont (s. T. 72) und Haemelschenburg (s. T. 33) vorbei geflossen ist. R. das alte Dorf Tündern (Tundirium) mit seiner Windmühle, das schon in einer Urkunde vom Jahre 1004 erwähnt wird. Mitten im Dorfe ein sogenannter Thie. Dicht vor dem Ohrberg, wo man r. in der Ferne die Obensburg sieht, an deren Fusse 1757 die Schlacht bei Hastenbeck geschlagen wurde (s. T. 32), in weiter Ferne aber den Süntelturm, liegt l. Schloss und Dorf Ohr (Haltestelle): s. T. 26. Nun an dem steil nach der Weser abfallenden **Ohrberg** (Haltestelle) vorbei. R. bleibt die Tündernsche Warte liegen (Sommerwirtschaft). Weiter Blick auf das Hamelthal r., hinter welchem man in der Ferne Deister und Osterwald sieht, das Hummethal l., wo die Papierfabrik Wertheim liegt, und den Klüt und die

hart unter ihm weit sich hinstreckende Stadt **Hameln**. Bei der letzten Biegung der Weser l. auf halber Höhe der Felsenkeller. Nun unter der Eisenbahnbrücke (Hameln-Lage) hindurch. Überaus schöner Blick l. auf den Klüt mit den Villen davor und die **Hauptbrücke** mit der Wesermühle dahinter. Unmittelbar oberhalb dieser Brücke legt der Dampfer an. Über Hameln s. T. 25 und 26.

An der Landungsstelle Omnibus nach dem Bhf. Restaurationen, Gasthöfe und die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt ganz in der Nähe. S. T. 25.

